

## TERMINE

Weitere Termine für ganz OWL unter [www.erwin-event.de](http://www.erwin-event.de)

### Speziell für Jugend

**Jugendzentrum Alte Emstorschule**, 14.00 Hausaufgabenhilfe; 15.30 Offener Kindertreff, Wilhelmstraße 35.  
**Jugendhaus St. Pius**, 15.00 – 21.00, Südring 185.

### Sonstiges

**Aktion Atempause**, Tel. (0 52 41) 98 67 35 20 / **Ambulante Pflege**, Tel. 93 117-21 30 / **Flüchtlingsberatung**, Tel. 9 31 17 – 33 20 / **Schuldner/ Insolvenzberatung**, Tel. 9 31 17 – 31 20 / **Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung**, Tel. 9 31 17- 46 00, Diakonie, Hauptstraße 90.  
**Ausstellung Sam Flowers: Silent Work**, Collagen, 15.00 – 17.00, Werkstatt Bleichhäuschen, Steinweg 4.  
**Cafeteria**, Arbeitslosen- und Sozialberatung (Fr. nach Vereinbarung) Tel. (0 52 42) 4 99 10, 8.30 – 12.30, Pro Arbeit/Zebra, im Bahnhof.  
**Karnevalsauftakt**, 11.11, Historisches Rathaus, Vorplatz, Markt 1.  
**Martinsfest mit Umzug**, 17.00, St. Antonius-Kapelle, Lintel.  
**Skigemeinschaft Wiedenbrück/Rheda: Walking**, 19.30, Hallenbad Wiedenbrück, Ost-ring 134.  
**Skigemeinschaft: Fitnessgymnastik**, 19.30 – 20.30, Ernst-Barlach-Realschule, Turnhalle, Lessingstraße 5.

### Bürgerservice

**Sprechstunde der Schiedsleute**, 14.00-16.00, Raum 156, Rathaus Rheda, Tel. 96 33 02, Email: [Schiedsamt.RH-WD@gt-net.de](mailto:Schiedsamt.RH-WD@gt-net.de)

### Notdienste

**Apotheken-Notdienst Rheda-Wiedenbrück**, die nächste diensthabende Apotheke erfahren Sie unter Tel. 0800 002 28 33, im Internet unter [www.akwl.de](http://www.akwl.de) sowie als Aushang an jeder Apotheke, Rheda-Wiedenbrück.  
**Vereinigte Gas- und Wasserversorgung GmbH**, VGW-Entstörungsdienst, Tel. (0 52 42) 9 23-2 80, 24 Stunden erreichbar.

### Beratung

**Atemtherapie-Gruppe**, 15.00 – 19.00, T. 5 67 86.  
**DRK-Integrationsagentur**, 10.00 – 18.00, Caritasverband, Bergstraße 8, Tel. 4 08 20, 40 82 14.  
**DRK-Sprechstunden nach Vereinbarung**, 10.00 – 14.00, An der Schwedenschanze 16, Tel. 57 88 92 44.  
**Drogenberatung und Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche**, 9.00 – 18.00, Caritasverband, Bergstraße 8, Tel. 4 08 20, 40 82 14.  
**Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe**, 19.30, Gruppen- u. Informationsabend, Aegidius-haus, Lichtestr. 3 / 19.30, St. Lambertus-Haus, Kirchplatz 12, Langenberg.  
**Häusliche Krankenpflege und Altenpflege**, Beratung der Caritas-Sozialstation, 11.00 – 12.00, Sankt-Vinzenz-Hospital, Sankt-Vinzenz-Straße.

## Fackelumzug der Karnevalisten

**Rheda-Wiedenbrück.** Den traditionellen Fackelumzug führen die KG Helü und der CVR Blaue Funken am heutigen Montag, 11. November, durch. Sie marschieren, musikalisch begleitet von Trumpets & Drums, um 18 Uhr von der Ernst-Barlach-Realschule zum Prinzenpalais, wo das Stadtprinzenpaar Peter und Anne Lange die Karnevalisten begrüßt. Von dort geht es weiter durch die Innenstadt (Ringstraße, Fontainestraße, Großer Wall, Kleine Straße, Berliner Straße, Wilhelmstraße) zum Schützenhaus der Stadtsschützen, wo ab 19 Uhr gemeinsam mit dem WCV Grüne Funken eine zünftige Karnevalsfete steigt.



**Bewegende Geste:** Die Israel AG des Einstein-Gymnasiums, frisch zurück nach 16 Tagen in Israel, hatte aus Jad Vashem Kiesel mitgebracht, die Lara Schöning, Philip Korsten, Lara Moenikes und Joelle Cäcilia Mischer (v.l.) auf der Gedenk-Stele, die an die Opfer des Naziterrors erinnert, niederlegten.

FOTOS: WILHELM DICK

# „Die Erinnerung wach halten“

Bewegendes Gedenken an die Pogromnacht auf dem jüdischen Friedhof

VON WILHELM DICK

**Rheda-Wiedenbrück.** Mehr denn je setzt die nachwachsende Generation tief bewegende Akzente bei der jährlichen städtischen Gedenkstunde auf dem jüdischen Friedhof in Rheda, bei der an die Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 erinnert wird, von der Nazi-Deutschland später verharmlosend als „Reichskristallnacht“ gesprochen hatte.

Diese Nacht des offenen Terrors in ganz Deutschland war letztlich der Auftakt zur systematisch organisierten Vernichtung der europäischen Juden gewesen, an deren Ende sechs Millionen Opfer zu beklagen waren. Ein „Nie wieder“ schwang denn auch in allen Redebeiträgen mit.

War es lange die Israel AG des Einstein Gymnasiums gewesen, die Jahr für Jahr unter Beweis stellte, dass auch die Jugend Teil der städtischen Erinnerungskultur ist, so ist dieses Engagement in diesem Jahr auf ein breiteres Fundament gestellt. Wie schon bei der jüngsten Aktion „Stolpersteine“ sichtbar wurde, beschäftigen sich nun auch Schüler des Ratsgymnasiums und der Osterrath-Realschule verstärkt mit dem Schicksal der verschleppten und ermordeten ehemaligen jüdischen Mitbürger, die der Synagogen Gemeinde Rheda angehört hatten. Und nicht zuletzt die blutjungen Sängernamen und Sänger der Aegidius



**Bewegende Musik:** Die Mädchen Kantorei, die Knaben Schola und die Jugendchöre von St. Aegidius umrahmten die Gedenkstunde unter anderem mit zwei auf Hebräisch gesungenen Kanons.

Chöre sind zu nennen. Tief bewegt lauschte die große Zahl der Anwesenden ihren auf Hebräisch gesungenen Kanons und Chorsätzen. Tief bewegt war auch Bürgermeister Theo Mettenborg, der all den jungen Leuten nachdrücklich für ihr Engagement dankte, „das viel Mut macht“.

Gerade vier Tage zurück von ihrer 16-tägigen Israel-Reise legten die jungen Leute der Israel AG beredetes Zeugnis ab von dem „Erschrecken vor dem Ausmaß des Bösen“, das sie beim Besuch der großen israelischen Gedenkstätte Yad Vashem erfasst hatte, wie es ihrer Lehrerin Elisabeth Meier formulieren. Angesicht der dort erfassten vier Millionen Namen der im Holocaust umgekommenen Juden forderten die Schüler, „dass man diese Menschen nicht ein zweites Mal töten darf, indem man sie vergisst“. Es sei eine Verpflichtung, diese Namen im öffentlichen Bewusstsein zu

halten genau so, wie es Verpflichtung sei, den bislang noch namenlosen zwei Millionen Opfern ihre Identität zurück zu geben.

„Erinnern muss mehr sein als bloßes Gedenken“, zitierte Elisabeth Meier Worte von Char-

»Engagement macht viel Mut«

lotte Knobloch, langjähriges Mitglied im Präsidium des Zentralrates der Juden in Deutschland, „Unterschätzen, Wegschauen und Nicht-Wissen-Wollen kann schon der Ausgangspunkt einer neuen Katastrophe sein“.

„Die Erinnerung wach halten, damit sie Einfluss auf unser heutiges und künftiges Handeln behält“, das forderte auch der Vorsitzende Manfred Schumacher im Namen des Hei-

matvereins Rheda. „Die Nachkriegsgeneration trägt zwar keine Schuld“, mahnte Dr. Wolfgang Lewe für den Heimatverein Rheda, „aber sie muss sich für diese erbärmlichen Taten schämen“. Und dafür eintreten, dass „nachfolgende Generationen gegen Fremdenfeindlichkeit und Unterdrückung von Minderheiten vorgehen, wo immer sie in unseren Reihen praktiziert werden“.

Verdrängen, vergessen, verschweigen, so seien die Deutschen lange Zeit mit der Zeit des Nationalsozialismus umgegangen, so Bürgermeister Theo Mettenborg. Umso wertvoller sei die heutige Erinnerungskultur, „die die Opfer in den Blick nimmt“. In diesem Zusammenhang sieht das Stadtoberhaupt diese Stadt mit der von einem breiten Konsens getragenen Teilnahme an der „Aktion Stolpersteine“ auf dem richtigen Weg: „Viele Menschen identifizieren sich mit dieser Idee, den Opfern des Naziterrors eine bleibende Erinnerung zu schaffen“.

Eine bleibende Erinnerung, wie es in den Augen von Pfarrer i. R. Dr. Ernst Otto Meinhardt auch der Synagogen-Gedenkstein am Steinweg ist. Der Geistliche erinnerte daran, dass auch in Rheda am 9. November 1938 das Gotteshaus der jüdischen Gemeinde niedergebrannt wurde: „Der zentrale Punkt des jüdischen Glaubens vernichtet, so haben die Nazis die Seele der Rhedaer Synagogengemeinde ausgelöscht“.

## Bunte Laternen und strahlende Augen

Martinsumzug in Rheda mit 400 Teilnehmern

**Rheda-Wiedenbrück** (cd). Mehr als 400 Menschen kamen am Samstagabend zum ersten St.-Martinsumzug in Rheda der Innenstadt seit 2010. Ein bunter Zug voller Kinder mit strahlenden Augen und bunten Laternen zog sich quer durch die Innenstadt.

2010 hatte die Initiative Rheda diese vorher über 30 Jahre währende Tradition wegen mangelnder Resonanz eingestampft. In diesem Jahr fasste sich der Löschzug Rheda ein Herz und organisierte den Umzug kurzerhand. „Wir wollten etwas aus dem Löschzug heraus für Rheda tun“, sagte Löschzugführer Manfred Schöne. Zusammen mit Hendrik Milchers und Nicole Pollklas, die auch auf die Idee gekommen war, hatte er dieses Event organisiert. Am Samstag waren die „Roten Löwen“ mit rund 30 Aktiven vor Ort, sicherten die Zugstrecke ab, verkauften Getränke sowie über 300 Bratwürstchen und verteilten nach dem Umzug fast 400 Martins-

brezel. Unterstützt wurden die Blauröcke vom Schützenverein der Landgemeinde Rheda, der Volksbank Rheda sowie dem Deutschen Roten Kreuz.

„Ich war am Anfang doch etwas kritisch, ob das Ganze noch genug Anklang finden würde“, sagte Bauernschützen-Vize-Vorsitzender Reinhard Bänisch im Hinblick auf die doch recht kurze Vorbereitungszeit. Denn in nur einer Woche hatte sich das Organisationsteam für die Wiederbelebung der Veranstaltung Zeit gegeben. Doch alle Kritiker wurden Lügen gestraft, als bereits eine halbe Stunde vor Umzugsbeginn der Rathausplatz voll gefüllt war. Musikalisch begleitet wurde der Zug vom Fürstlichen Trompetercorps Rheda sowie vom Spielmanszug der Werkfeuerwehr der Westag & Getalit AG. Andree Klüsener führte als St. Martina auf dem Pferd „Dressman“ den Umzug an, der, so war von den Organisatoren zu hören, auf jeden Fall wiederholt werden soll.



**Laternen, Laternen:** Ben (l.) und Tom hatten sich passend zum Veranstalter in ihre Feuerwehroutfits geworfen. FOTO: CHRISTIAN DRESMANN

## BRIEFE AN DIE REDAKTION

### „Ein unfaires Verfahren“

**Zum Bürgerentscheid über den Erhalt der Ernst-Barlach-Realschule.**

Ich weiß nicht, wie es Ihnen ergangen ist, als Sie die Abstimmungsbenachrichtigung zum Bürgerentscheid erhielten. Am Totensonntag wird die Frage beantwortet, ob die Ernst-Barlach-Realschule erhalten bleibt oder nicht. Für den Erhalt plädierten 3545 Bürger, dagegen die Mehrheit des Stadtrates (31 Stadträte).

Der Benachrichtigung liegt ein 20-seitiges Heftchen bei, indem das Verfahren erklärt wird, dazu ein dreiseitiges Plädoyer der Bürgerinitiative, fünf zweiseitige Stellungnahmen der Parteien und die des Bürgermeisters obendrein. Das Ungleichgewicht springt sofort ins Auge. Dabei richtet sich das Bürgerbegehren gegen keine Partei, sondern gegen eine Entscheidung des Stadtrates, womit dessen Stellungnahme im

Sinne der Chancengleichheit ausreichend gewesen wäre. So aber entsteht der Eindruck, als stünde der Initiative eine mächtige Phalanx gegenüber, deren Wahlpropaganda natürlich das Wählerverhalten beeinflussen soll! Mir geht es hier keineswegs darum, die Argumente der Parteien zu beurteilen, hier klage ich einfach das Ungleichgewicht an. Dem armen Häschchen Bürgerinitiative steht eine Meute Jäger gegenüber – ein demokratisch faires Verfahren sieht für mich anders aus. Ein Grund mehr, am Totensonntag zu wählen.

**Norbert Kapitola**  
33378 Rheda-Wiedenbrück

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

## Testamentseröffnung mit Quartett der Gegensätze

Gruppe „Theater Theater“ der VHS Reckenberg-Ems führte im Stadthaus die Komödie „Tod und Vererben“ auf

**Rheda-Wiedenbrück** (rb). Wenn es etwas zu erben gibt, kennt mancher keine Verwandten mehr – oder glaubt gerade, sie zu kennen. So halten es jedenfalls vier junge Damen, die nach dem Tod einer ihnen bis dato unbekanntem Verwandten zur Testamentseröffnung geladen werden. „Tod und Vererben“ heißt die Komödie, die von der Gruppe „Theater Theater“ der VHS Reckenberg-Ems jetzt in Anwesenheit des Autors Elmar Vogt im Stadthaus aufgeführt wurde.

Ein Quartett der Gegensätze trudelt da auf dem Anwesen der verstorbenen Freifrau von Gesen ein. Da ist die sich kultiviert gebende Opernsängerin Mercedes (Uschi Burkert), angeblich eine Nichte der Hingeschiedenen, da sind die von Sabine Gildemeister gespielte Geschäftsfrau Helene und der „Ich will verbranntes Gummi

riechen“-Spät-Punk Lee (Indra Scholz), die Cousins sind und Cousinen auch der Freifrau gewesen sein sollen. Und dann taucht noch die Automechanikerin Jule (Bärbel Schnitker) auf. Ihr eröffnet der von Frank Timmermann als zunehmend generativer Erbinnebegutachter verkörperte Notar Eveready, sie sei ein leibliches, einst zur Adoption freigegebenes Kind der Verstorbenen.

Wenn Jule sich deshalb für die Alleinerbin hält, täuscht sie sich. Er solle die als Erbin auswählen, die am meisten den Vorstellungen der Freifrau entspreche, erläutert nämlich der Notar. Was dieser gefallen hätte, bleibt indes offen. Dies unter den Augen des Beauftragten zu erahnen, bleibt den Damen ein Wochenende.

Soll man sich familiär geben, elegant auftreten? Frühsport machen? Wenn die vier versu-



**Tischmanieren für Erben:** Sabine Gildemeister, Indra Scholz, Frank Timmermann, Bärbel Schnitker, Uschi Burkert und Carmen Neumann (v. l.) in Elmar Vogts Komödie „Tod und Vererben“, aufgeführt von der VHS-Gruppe „Theater Theater“.

FOTO: ROLF BIRKHOZ

chen, sich möglichst positiv darzustellen, können sich auch die Schauspielerinnen unter der Regie von Diana Hoffmann-Baljak gut einbringen, indem sie ihrer eigentlichen Rolle Facet-

ten hinzufügen. Der Schauspieler wiederum hat mit seinen Reaktionen auf das Theater seiner Gäste genug zu tun.

Die zeigen sich recht flexibel. Erst beschließen sie, zu-

sammenzuhalten: Wer auserkoren wird, teilt mit den anderen. Dann wollen zwei ihr eigenes Süppchen kochen. Bestechungsversuche mit weiblichem Charme bleiben auch nicht aus. Schließlich ist da noch die stumme Haushälterin (Carmen Neumann). Ist sie womöglich die gar nicht tote Freifrau, die sich das alles vorführen lässt, um die Kandidatinnen zu prüfen?

So ganz falsch ist dieser Verdacht nicht. Aber von dem Grund für den Zirkus werden die vier so wenig erfahren wie sie zuvor von ihrer reichen Verwandten wussten. Viel Beifall nach der Premiere, bei der es da und dort noch nicht ganz rund lief. Aber das wird sich geben bei den weiteren Aufführungen an den folgenden Samstagen in Herzebrock-Clarholz, Rietberg und noch einmal im Stadthaus.

## Die Macht der Filmmusik

**Rheda-Wiedenbrück.** Der erste Abend der Vortragsreihe „Filmmusik“ der Volkshochschule Reckenberg-Ems findet am heutigen Montag, 11. November, um 20 Uhr in der VHS im Seidenstickerhaus, Rheda, statt. Sören Paschke beschäftigt sich mit John Williams. Kein Komponist ist in Hollywood so gefragt wie John Williams. Zu seinen bekanntesten Stücken gehören nicht nur „Star Wars“ und „Der weiße Hai“, sondern auch Meilensteine wie „Amistad“ und „Harry Potter“. Anmeldungen und Spontanbesuche zum Einzeltermin sind gleichermaßen erwünscht, wobei sich eine Buchung der Gesamtreihe empfiehlt. Am zweiten und dritten Abend werden mit einer entsprechenden Fotoserie die Filme und die dazu gehörige Musik zum Thema „Made in Europe“ und „Afrika Trilogie“ präsentiert. Anmeldungen unter Tel. 05242 90 30-117. Eine Abendkasse ist eingerichtet.